

Ch. Foucault-Forest, *L'habitat privé en Palestine au Bronze Moyen et au Bronze Récent* (Oxford 1996, Tempus Reparatum, BAR International Series, Bd. 625, II + 147 S. + 115 Planches, Pb. £ 34). [Die Architektur der Privathäuser ist bislang für die Mittel- und Spätbronzezeit in Palästina noch weitgehend unerforscht. Die Vf.in legt mit dieser Studie, in die offenbar Vorarbeiten aus mehreren Jahrzehnten eingegangen sind, somit einen wichtigen Beitrag für das Verständnis dieser Epochen vor. Nach einer Einführung und einem Überblick über die historischen Fragestellungen, die mit diesen beiden Perioden verbunden sind, folgt eine Untersuchung der Architektur an ausgewählten Orten. Hierfür hat die Vf.in mit Tell Abū Hawām, Tell el-'Ağūn, Aschdod, Tell Bēt Mirsim, Bethel, Bēt Schemesch, Tell el-Far'ah Nord, Tell el-Huwēlīf/Tel Halīf, Hazor, Jericho, Megiddo, Tell en-Nagīle und Taanach insbesondere Orte ausgewählt, bei denen die Deutung der baulichen Reste umstritten ist. Für jeden Ort wird die Stratigraphie ausführlich diskutiert. Zudem werden meist recht anregende und überzeugende Vorschläge für die Rekonstruktion der behandelten Gebäude gemacht. In einer umfangreichen Zusammenfassung zieht die Vf.in dann Schlußfolgerungen aus den Einzeluntersuchungen. Die Straßen verlaufen demnach schon in der Bronzezeit meist ringförmig parallel zur Stadtmauer und werden von kurzen Gassen rechtwinklig gekreuzt. Freie Plätze für die Bevölkerung gab es innerhalb der Stadt (außer im Bereich des Palastes und des Tempels) nicht. Die Häuser sind meist in Reihen, seltener in Häuserblöcken angeordnet; im Stadtzentrum, das in der Regel den historischen Kern einer Siedlung darstellt, stehen die Häuser dagegen oft in ungeordneter Form nebeneinander. Die Hausformen gehen, von einigen unregelmäßigen Ausnahmen und den Quadratbauten mit zentralem Innenhof abgesehen, auf einen (allerdings selten belegten) Grundtypus zurück. Bei diesem ist das Gebäude durch zwei Hauptmauern in drei annähernd parallele Teile geteilt, die je durch weitere Mauern noch einmal unterteilt sein können. Mit diesem Grundtypus wurden häufig vorgelagerte Quer- und/oder Seitenflügel verbunden. Die Wohnhäuser sind zwischen 80 und 266 m² (Durchschnitt 156 m²) groß. Sie waren nach Meinung der Vf.in durchweg überdacht (kein Hof!) und in der Regel eingeschossig. Bei einigen Bauten lassen sich allerdings Stufen zu einem Obergeschoß nachweisen. Der mittlere der drei parallelen Räume diente als allgemeiner Treffpunkt der Familie, aber auch als Schlafraum. Die Seitenräume wurden – je nach Lichtverhältnissen – als Arbeits- und Lageräume genutzt. Die typischen Quadratbauten jener Zeit (z. B. Amman, Tananir) werden als luxuriöse Residenzen lokaler Herrscher angesehen, die sich an ägyptischen Vorbildern (Amarna!) orientierten. Aus dem bronzeitlichen Grundtyp des Dreiraumhauses hat sich dann nach Ansicht der Vf.in das eisenzeitliche Vierraumhaus entwickelt. Von den Wohnbauten völlig unterschieden sind quadratische Speicherräume, die meist durch sich kreuzende Mauern in vier gleiche Teile geteilt sind. Der Vf.in ist für eine anregende, aber nicht in allen Punkten völlig überzeugende Arbeit zu danken. Die Untersuchung gibt vor allem Anlaß zu neuen Fragestellungen, u. a. zu einem Vergleich mit der Arbeit von P. M. M. Daviau, *Houses and their Furnishings in Bronze Age Palestine* (1993), die sich einer verwandten Problematik mit einem völlig anderen methodischen Ansatz zugewandt hat. Deren Buch wird übrigens, wie zahlreiche andere einschlägige Arbeiten in Aufsatzform auch, in der Untersuchung von Frau Foucault-Forest leider nicht erwähnt.]

W. Zwickel